

Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

Samstag, 27. Januar 2024

„Biblische Gastfreundschaft“

Lieber Leser, liebe Leserin,

in unserem Schrank gibt es viele verschiedene Gläser: für Wasser oder Saft, für Bier oder Whisky und natürlich für Wein. Wenn man aus einem Winzerdorf an der badischen Bergstraße kommt, gehört es zur Gastfreundschaft wie selbstverständlich dazu, auf das Wohl des anderen anzustoßen. Zu unserer Schande holen wir die Gläser viel zu selten aus dem Schrank. So selten, dass ich sie vor kurzem, als ein Gast unangemeldet vor der Tür stand, vor dem Gebrauch erst einmal kräftig ausspülen musste.

Wie steht es gerade um unsere Gastfreundschaft, dachte ich dabei mit etwas Wehmut und Sorge und erinnerte mich: Die schönsten Freundschaften in unserem Leben sind entstanden, als wir selbst Gastfreundschaft erfahren haben. Besonders, wenn wir in fremden Ländern unterwegs waren oder nach einem Umzug. Wenn dann Menschen an die Tür klopfen, um uns zu sich einzuladen, fühlten wir uns schon ein wenig zuhause. Sie haben uns einen Platz an ihren Tischen geschenkt. Sie haben ihr Essen mit uns geteilt und unseren Gaumen mit besonderen Spezialitäten erfreut. Sie haben dabei von sich erzählt und nach uns erkundigt. Viele dieser Freundschaften halten bis in diese Tage. Sie sind eine dauernde Bereicherung.

Das alles ist recht biblisch. Im Alten Testament spielt Gastfreundschaft eine zentrale Rolle. Sie hängt eng mit dem nomadischen Lebensstil der Zeit zusammen. Gäste sind dort meist Reisende, die unterwegs Schutz und eine Herberge vor den Gefahren der Nacht suchen.

Gastfreundschaft ist keine christliche Erfindung. Wer als zivilisiert in der griechisch-römischen Welt gelten wollte, war gastfreundlich zu den Fremden, die auf der Durchreise waren.

Im Neuen Testament wird die Verbindung von Gastfreundschaft und der Aufnahme fremder Menschen bestärkt. Das sagt schon das griechische Wort für Gastfreundschaft, *Philoxenia*. Fremdenliebe. Paulus legt den Christen in Rom ans Herz: Übt Gastfreundschaft. Sprich: Übt Fremdenliebe. Seine Mahnung lässt ahnen, dass auch damals Gastfreundschaft nicht selbstverständlich war. Erst recht nicht, wenn keine Gegenleistung erwartet werden sollte wie es für Christen der Fall war.

Gott selbst ist der Gastgeber par excellence. Ohne seine Gastfreundlichkeit würde es schlecht um uns Menschen stehen. Selbst im Angesicht unserer Feinde deckt er uns einen reichen Tisch. Das Volk, das in der Wüste heimatlos umherirrt, behütet er.

Wie steht es um unsere Gastfreundschaft in Deutschland dieser Tage, dachte ich weiter. Verbinden wir sie mit dem Gebot der Fremdenliebe? In den vergangenen Tagen gingen hunderttausende auf die Straße. Sie zeigten ihre grundsätzliche Haltung, Mitmenschen fremder Herkunft hier in Deutschland willkommen zu heißen. So demonstrierten sie biblische Gastfreundschaft. Und auch ich will die Gläser wieder öfter aus dem Schrank holen, statt sie einstauben zu lassen. Stoßen wir alle in diesen Tagen weiter an auf das Wohl der fremden Menschen, die das Leben zu uns führt. Wer weiß, welche bleibenden Freundschaften daraus noch entstehen.

Ute Jäger-Fleming

(Pfarrerin evang. Paulusgemeinde Baden-Baden)